

Predigt am 24.12.2016 (Christmette)
Weihnachtsunterhaltung

I. „Weihnachten entfällt: Joseph hat alles gestanden.“ Diese geschmacklose Satire gehört sich nicht, sie gehört aber zur Weihnachtsunterhaltung nach dem Geschmack derer, die sich vor und nach Weihnachten über alles unterhalten, nur nicht über das Fest der Geburt Christi. Der Hl. Joseph sorgte zweifellos für den Unterhalt der Heiligen Familie, aber nun soll er auch noch herhalten für die Weihnachtsunterhaltung, unterhaltsam sein mit einem Geständnis, das Weihnachten den Garaus macht, ähnlich wie Weihnachten auf dem Weihnachtsmarkt alljährlich verkauft wird? Na dann: Gute Unterhaltung!

Sucht man freilich nach der Geburtsgeschichte des Wortes Unterhaltung, so findet man sie in einer kleinen Szene aus dem ländlichen Raum: Einer hält seine Hände unter den Fuß eines anderen, damit dieser sein Pferd besteigen kann. Unterhaltung in diesem Sinne heißt Hilfestellung. Im Jahr 1657 dichtet der evangelische Komponist und Liedtexter **Georg Neumark**: „Drückt dich Armut in der Welt/ und hast nicht, wovon leben: /Sey getrost, der liebe Gott wird dir/ Unterhaltung geben.“

Unterhaltung ist hier die Gabe und Aufgabe Gottes im Blick auf seine Geschöpfe und seine Schöpfung. Unterhalten heißt ursprünglich Erhalten. Es ist die Fortsetzung der Schöpfung seit ihrem Anbeginn, theologisch gesprochen: die „creatio continua“. Kontinuierlich wird freilich daraus die nicht unwesentliche Erweiterung des Begriffs: Unterhaltung wird schlussendlich Gespräch und dann Vergnügen. Ein neuer Klang kommt hinzu: Unterhaltung wird allmählich zum Entertainment, mittlerweile zum Kampf um gute Unterhaltung. Der Unterhalt der Welt wandelt sich zur Unterhaltung der Welt. Und damit sind wir wieder bei Weihnachten. Wenn wir fromm und sogar christlich fromm sind, könnten wir auf den Gedanken kommen: Gott ist ein Alleinunterhalter. Nein: ER ist der alleinige Halter dieser Welt und seiner Schöpfung, wie **Martin Luther** sagt und singt „Den aller Welt Kreis nie beschloss, der liegt in Marien Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.“ (Lied GL 252 „Gelobet seist du Jesus Christ, dass du Mensch geboren bist“) Gott allein erhält, unterhält, unterfängt seine Welt. Darüber könnten wir uns unterhalten vor und nach der Christmette, liebe Mitchristen!

II. **Was und wiebitte?!** : Sie wollen gut unterhalten, bei Laune gehalten werden, wenn Sie einmal im Jahr zur Kirche kommen. Nur keine Probleme, keine Problematik ansprechen; nur keine Verstörung durch das, was uns die ganze Adventszeit über gestört, aufgestört hat: die schrecklichen Nachrichten aus dem zerbombten Aleppo, die herzzerreißenden Bilder der traumatisierten Kinder, der blutige Anschlag auf die

Christen, die Kopten Ägyptens; überhaupt und überall: Die nachweislich größte Christenverfolgung aller Zeiten, und jetzt zu allem Unglück auch noch die Schreckensbilder aus Berlin. Ja, es ist zum Verzweifeln und zum Zweifel(n) an Gott, der angeblich Mensch geworden ist. Glauben Sie das ja nicht, was da so gedankenlos daher gepredigt wird! : Nicht Gott ist Mensch geworden, sondern nur das an Gott, was wir in analoger, anthropomorpher Rede seinen Sohn nennen - und das ist viel, zu viel für unseren Verstand und unsere Vernunft! Nicht Gott, sondern „*das Wort ist Fleisch geworden*“, heißt es morgen im Johannes-Prolog, dem Festtagsevangelium des Ersten Weihnachtsfeiertages. Da habe ich keine Worte mehr! Das verschlägt einem die Sprache! Das ist mysterium ineffabile, unaussprechliches Geheimnis; da versagt die Sprache, erst recht die Sprache der Unterhaltung und Untermalung von Weihnachten. Wenn Gott auf einmal nur noch Mensch wäre, was wäre damit gewonnen? Wie viel und wie oft werden die verängstigten und gepeinigten Menschen zum Gott ihrer Religion um Hilfe gerufen haben? : Ohne Antwort, ohne Abhilfe, ohne Errettung und Erlösung! Ich wiederhole die Provokation meiner Predigt am Zweiten Advent: Hören wir auf, so zu beten „*Wir bitten dich, erhöre uns!*“ ER kann und will und wird uns nicht erhören. ER bittet uns, IHN zu erhören, ihn zu erlauschen in seinem Friedenswillen und seiner Schwäche für den Menschen. „*Dass DU alles kannst und doch nichts tust in den Momenten, wo wir es für höchst notwendig halten, das begreifen wir nicht, bis wir mit allen Augen und Ohren in deine Weisheit fallen.*“ Kein unterhaltsames, vielmehr ein unerhörtes, schweres, schwieriges Wort des Theo-Poeten **Gottfried Bachl**. Gottfried, Gottes Friede an Weihnachten und für Weihnachten in aller Welt: Wir sehnen ihn herbei und bitten händeringend darum: ER aber wird uns solange nicht erhören, solange wir IHN nicht in stiller Nacht im Schweigen erhören, erlauschen in seinem Friedenswillen, seiner Gewaltlosigkeit, seiner Schwäche für den Menschen.

Darum schweigen wir jetzt lieber - ohne den „*Horror vacui*“, der „*Angst vor der Leere*“, ohne den Horror vor dem Schweigen. „*Silence is God's first language; everything else is a poor translation.* - *Das Schweigen ist Gottes Muttersprache, alles andere ist armselige Übersetzung.*“ (**Tomas Keaton**) Jesus, das Kind in der Krippe, und Maria, seine Mutter: The second language of god? – Nicht zweite Wahl, sondern die zweite, womöglich die Umgangssprache Gottes!

„*Und ER, das Wort, ward Fleisch, zeltend unter uns. Und wir schauten seine Herrlichkeit, Herrlichkeit als des Einzigen vom Vater her, voll der Gnade und Wahrheit.*“ (Joh 1,14 – Übersetzung von **Fridolin Stier**).

Josef Franz Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

www.se-nord-hd.de